

von 1942 in Yanan als Vertreter der bürgerlichen Klasse gebrandmarkt. Heute wird er allerdings auf dem chinesischen Festland nicht mehr verteufelt, man darf seine Arbeiten sogar studieren.

Liang ist in China auch als Experte für Shakespeare bekannt geworden. Bereits 1931 hatte er mit der Übersetzung von Shakespeares Dramen ins Chinesische angefangen. Nach seiner Emeritierung in Taiwan setzte er sich konzentriert daran, die Gesamtwerke Shakespeares fertig zu übersetzen. Insgesamt brauchte er 30 Jahre dafür. Noch 1985 veröffentlichte er zwei Bücher in chinesischer Sprache: "Englische Literaturgeschichte" und "Ausgewählte Schriften der englischen Literatur".

Besonders während seiner letzten Lebensjahre hat sich Liang in vielen Essays an sein früheres Leben in Beijing erinnert.

Nach dem Tod von Liang wollte seine in Beijing lebende älteste Tochter, Liang Wenqian, zur Teilnahme an der Trauerfeier ihres Vaters nach Taiwan fahren. Sie mußte jedoch die Reise schon in Hongkong beenden, weil ihr die Regierung in Taipei keine Einreiseerlaubnis erteilte (LHB, 18.11.87; DGB, 20.11.87). -ni-

***(44)**
Wieder ein Düsenjäger der chinesischen VBA nach Taiwan geflogen

Am 19. November ist ein VBA-Pilot mit einem in China nachgebauten Düsenjäger vom Typ MiG-19 (chinesischer Name Xian-6) nach Taiwan geflüchtet. Es ist das fünfte Flugzeug der VBA seit 1961, das direkt nach Taiwan geflogen ist. Davor, am 12. Januar 1960, war noch eine MiG-15 im Norden der Insel abgestürzt. Außerdem sind im Zeitraum 1961-1986 ein ziviles Propellerflugzeug vom Typ AN-2 und fünf Militärmaschinen aus China nach Südkorea geflogen, alle Piloten erhielten in Taiwan Asyl.

Nach eigenen Angaben, des jetzt mit der MiG-19 nach Taiwan übergelaufenen Pilots Liu Zhiyuan (28) hat er den Rang eines Geschwaderkommandeurs des 145. Regiments der 49. Division der VBA-Luftwaffe. Für die Flucht vom Militärflughafen Longxi in der Provinz Fujian bis zum Luftwaffenstützpunkt Qingquangang in Mitteltaiwan soll er 38 Minuten gebraucht haben.

Um die chinesischen VBA-Angehörigen samt Waffen zum Überlaufen zu reizen, setzt Taiwan hohe Prämien aus. Für eine MiG-19 wird 5.000 liang (50 g) Gold (z.Z. rd. 2 Mio. US\$ wert) ausgezahlt. Liu hat ebenso wie seine Vorläufer gegenüber der Presse seine Flucht mit rein politischen Motiven begründet, doch einen Verzicht auf die Prämie ließ er auch nicht verlauten (CP, LHB, ZYRB, 20.11.87; FCJ, 23.11.87). -ni-

Hongkong und Macau

***(45)**
Offizielle Meinungsermittlung: Überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Hongkongs für Direktwahlen, allerdings nicht gleich im kommenden Jahr

Die Hongkonger Regierung gab am 4. November die Ergebnisse einer offiziellen Untersuchung der Bevölkerungsmeinung über die in dem im Mai d.J. veröffentlichten "Green Paper" zur Diskussion gestellten politischen Reformen bekannt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Frage, ob die Bevölkerung die Einführung von Direktwahlen zum Legislativrat (Legco) wünscht, und wenn ja, ob sie schon im kommenden Jahr stattfinden sollen.

Bis Ende September erhielt die für die Meinungsuntersuchung zuständige Regierungsstelle innerhalb von vier Monaten insgesamt 134.656 schriftliche Antworten. Davon lehnte nur ein kleiner Teil das Direktwahlssystem überhaupt ab. Der überwiegende Teil unterstützte eine Einführung von Direktwahlen, lehnen dies aber schon für 1988 ab.

Im einzelnen halten 352 (58%) Körperschaften und 91.802 (67%) individuelle Personen unter den schriftlichen Meinungsäußerungen die Einführung von Direktwahlen für 1988 nicht für ratsam, dagegen sind 229 (38%) bzw. 39.345 (28%) deutlich dafür.

Neben der offiziellen Meinungssammlung beauftragte die Regierung noch ein privates Marktforschungsinstitut, die AGB McNair Hongkong Ltd., zwei Umfragen zu unternehmen. Das Durchschnittser-

gebnis war: Nur 2% sind gegen Direktwahlen überhaupt; 19% für die Einführung von Direktwahlen, aber nicht schon 1988; 16,5% für eine Strukturveränderung des Legislativrats durch Direktwahlen 1988 und 17% für Direktwahlen 1988 ohne Strukturveränderung des Legislativrats. 42% der Befragten konnten nichts sagen.

Die offiziellen demoskopischen Ergebnisse stießen auf unterschiedliche Reaktionen. Während die konservativen Kräfte, die die politische Ruhe bevorzugen, sich mit dem Ausgang zufrieden zeigten, beklagten sich die Führer der demokratischen Bewegung darüber, daß die Regierung bei der Meinungsuntersuchung die von ihnen gesammelten 230.000 Unterschriften für die Einführung von Direktwahlen 1988 nicht berücksichtigt habe. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß bei Meinungsumfragen von drei anderen Marktforschungsinstituten 41%-62% der Befragten sich für Direktwahlen 1988 ausgesprochen hätten. Zwischen diesem Ergebnis und dem des von der Regierung beauftragten Instituts besteht demnach eine erhebliche Diskrepanz. Daher warfen die Bürgerrechtler der Regierung Meinungsmanipulationen vor bzw. ein Nachgeben dem Druck der chinesischen Regierung - Beijing nahm in den letzten Monaten Stellung gegen die Einführung von Direktwahlen in Hongkong 1988.

Auf einer Pressekonferenz am 24. November gab Gouverneur Sir David Wilson die krassen Meinungsunterschiede über die Frage von Direktwahlen 1988 zu und sagte, daß die Regierung sie bei ihrer Entscheidung in der Form eines Weißen Buches - Bekanntgabe voraussichtlich im Februar 1988 - in Betracht ziehen werde (DGB, 6.11.87; FEER, 19.11.87; TKB, 26.11.87). -ni-

***(46)**
Verhandlungsbeginn über den Rückzug britischer Streitkräfte aus Hongkong

Auf der 8. Sitzung der sino-britischen gemeinsamen Liaisongruppe für die Übergabe Hongkongs, die vom 10. bis 13. November in Beijing abgehalten wurde, haben beide Seiten angefangen, den Rückzug der britischen Streitkräfte aus Hongkong zu erörtern. Laut Vereinbarung von 1984 zwischen London und Beijing soll Hongkong

ab 1997 chinesische Sonderverwaltungsregion (SWR) werden mit hoher Autonomie einschließlich des Ressorts für die Aufrechterhaltung der Gesellschaftsordnung. Die Zentralregierung in Beijing, die die Verantwortung für die Verteidigung der SWR übernimmt, wird nur symbolisch eine geringfügige Militärtruppe in Hongkong stationieren.

Laut Angaben der chinesischen Seite hat London auf der letzten Sitzung der gemeinsamen Liaisongruppe erste Pläne über den Rückzug britischer Streitkräfte zur Diskussion vorgestellt, einen konkreten Terminplan gibt es aber noch nicht. Die Chinesen wollen zwar diese Frage möglichst früh erörtern, wünschen aber auch nicht, daß die britischen Soldaten zu früh vor 1997 Hongkong verlassen.

Vor kurzem wurde in der Presse berichtet, daß die Briten 1989 ihre Marine aus der Kolonie abziehen würden, was allerdings von der britischen Seite dementiert wurde. Dies solle erst 1992-93 geschehen. Bis zum Abzug des letzten Soldaten wird es drei bis vier Jahre dauern. Ein voller Abzug der britischen Streitkräfte ist vor 1997 daher kaum zu erwarten, weil die chinesischen Soldaten erst nach Wiederherstellung der Souveränität Chinas über Hongkong dort stationiert werden dürfen. (DGB, 15.11.87; FEER, 26.11.87)

Zur Zeit haben die Briten in Hongkong eine 8.000 Mann starke Truppe mit zusätzlichen 3.000 Zivildienst- und 6.000 Familienangehörigen stationiert, außerdem noch 5 Patrouillenschiffe und ein Geschwader Hubschrauber der Luftwaffe. Bislang trägt London 25% und Hongkong selbst 75% der militärischen Kosten. Nach langen und energischen Forderungen von seiten Hongkongs versprach die britische Regierung erst neulich, ihren Anteil auf 40% anzuheben (DGB, 1.12.87; FEER, 14.5.87). Auf der letzten Sitzung der gemeinsamen Liaisongruppe haben sich London und Beijing darüber geeinigt, beim Abbau der britischen Truppen gleichzeitig die Polizeikraft Hongkongs auszubauen. -ni-

THEMEN

LIU JEN-KAI *)

Li Peng - Eine Biographie -

Li Peng, der am 24.11.87 vom Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses (NVK) zum amtierenden Ministerpräsidenten ernannt wurde und der damit die Nachfolge von Zhao Ziyang in diesem Amt antrat, ist der vierte Ministerpräsident der Volksrepublik China nach Zhou Enlai, Hua Guofeng und eben Zhao Ziyang. Der wahrscheinlich im März 1988 tagende VII. NVK wird diese Ernennung voraussichtlich bestätigen.

Li Peng war seit Juni 1983 stellvertretender Ministerpräsident.

1. Die Zeit bis zum Studium in Moskau 1948

Li Peng wurde 1928 in Shanghai geboren, die Heimat seiner Familie ist die Provinz Sichuan. (1) Sein Vater ist der Schriftsteller Li Shuoxun, der am "Nanchang-Aufstand" vom 1.8.1927 (Gründungstag der Roten Armee) als Partei-Repräsentant bei der 25. Division teilnahm und 1931 von der Guomindang auf der Insel Hainan hingerichtet wurde. (2) Li Shuoxuns Frau, Zhao Juntao, ist eine Schwester von Zhao Shiyuan, Mitglied des V. Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), der 1927 hingerichtet wurde.

Nach dem Tod seines Vaters lebte Li Peng erst ein halbes Jahr im Haus des KP-Veteranen und Pädagogen Wu Yuzhang. Dieser schickte ihn dann zu dem berühmten chinesischen Pädagogen Tao Xingzhi, dessen Schule zur Aufzucht von Talenten in Chongqing Li Peng fast ein Jahr besuchte. (3)

Eine Zeitlang, bis 1939, lebte Li Peng mit seiner Mutter Zhao Juntao in Hongkong. (4) Sie arbeitete dort im Untergrund. (5) Als Zhao Juntao nach Chongqing gehen mußte, um dort für die Partei zu arbeiten, wurde Li Peng bei Verwandten in Chengdu zurückgelassen. (6) Noch im selben Jahr ging

er auf Veranlassung Zhou Enlais nach Chongqing, wo ihn Zhou Enlais Frau Deng Yingchao im Verbindungsbüro der 8. Routearmee aufnahm. Zhou Enlai war 1938 nach Chongqing gekommen und hatte dieses Verbindungsbüro im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Guomindang während des anti-japanischen Widerstandskriegs errichtet. Li Peng wurde das Patenkind von Zhou Enlai und seiner Frau. (7) Nach anderen Quellen wurde er von ihnen adoptiert. Hierzu ist anzumerken, daß Zhou Enlai und Deng Yingchao viele Waisen revolutionärer Märtyrer formlos adoptierten. (8) Jedenfalls hatten sie eine enge Beziehung zu ihm und haben seinen weiteren Lebensweg verfolgt und seine Karriere gefördert. Außerdem hat er durch sie schon früh hohe Parteikader wie Li Xiannian kennengelernt. (9)

1.1. Studium in Yan'an

Im Mai 1941 schickte Deng Yingchao Li Peng zum Studium nach Yan'an. Nach Absolvierung der dortigen Mittelschule studierte er in Zhangjiakou an der Industriefachschule und anschließend wieder in Yan'an am Institut für Naturwissenschaften (der ersten von der KPCh errichteten technischen Schule). (10)

Im November 1945 trat Li Peng in die KPCh ein.

Von 1946-1948 arbeitete Li Peng als Techniker der Elektrizitätsgesellschaft von Shanxi-Qahar-Hebei, stellvertretender Direktor der Harbener Öl- und Fett-Korporation und Sekretär der Parteilzelle.

2. Studium in Moskau

Im Oktober 1948 schickte die KPCh Li Peng nach Moskau. Nachdem er Russisch gelernt und sich in Mathematik, Physik und Chemie fortgebildet hatte, besuchte er die Akademie für Dynamik, an der er im Sommer 1954 einen sehr guten Abschluß machte. (11) Er wurde in dieser Zeit Vorsitzender der Vereinigung der chinesischen Studenten in der Sowjetunion. (12) Ferner war er Sekretär der Parteilzelle der chinesischen Studenten in der UdSSR. (13)